

Präventionstheater gastiert mit »Püppchen«

Menschen mit Essstörungen werden ihr Leben lang mit ihrem Suchtmittel konfrontiert

Königsfeld. Sie macht täglich 500 Sit-ups, verschenkt ihr Pausenbrot und wirft das Mittagessen weg – Shirin hat sich soweit heruntergehängt, dass sie fast am Verschwinden ist. Ihre Freundin Lena dagegen stopft ihren Frust in sich hinein und übergibt sich anschließend: Das Theater Sakramo 3D gastierte an den Fachschulen für Sozialpädagogik und Sozialwesen der Zinzendorfschulen mit dem Bühnenstück »Püppchen«, das es sonst als Präventionsprojekt der AOK vor Schülerinnen und Schülern der fünften bis achten Klassen zeigt. Entsprechend kam die theaterpädagogische Nachbearbeitung einer Fortbildung gleich, denn die Schauspielerinnen Monika Wieder und Sarah Gros gaben den angehenden Erziehern und Jugend- und Heimerziehern viele Tipps und Tricks für ihren späteren Berufsalltag. »Ess-Störungen sind eine Sucht«, erklärte die gelernte Sozialpädagogin Monika Wieder, »aber anders als Alkoholiker können Menschen mit Ess-Störungen nicht auf ihr Suchtmittel verzichten, denn jeder muss essen. Sie werden ein Leben lang täglich mit ihrem Suchtmittel konfrontiert.«

Auch Jugendliche sollten die Augen offen halten, wenn den Verdacht he-

gen, dass bei ihren Freunden etwas nicht stimmt. Und falls diese nicht darüber sprechen wollen, sich an einen Erwachsenen wenden. »Das hat nichts mit petzen zu tun, das ist Sorge«, sagte sie.

Ihre Bühnenpartnerin Sarah Gros verdeutlichte währenddessen in einer anderen Klasse der Fachschulen, welche Mengen an Kalorien Bulimiker bei einer Attacke zu sich nehmen. »Wir haben im Stück bewusst einen Teller Nudeln mit Hackfleischsauce erwähnt. Der hat etwa 500 Kalorien. Bulimiekranken nehmen bei einem Anfall bis zu 20000 Kalorien zu sich – das entspricht vierzig Tellern Nudeln mit Hackfleischsauce.« Und das rund Zehnfache des täglichen Energiebedarfs eines durchschnittlichen Erwachsenen. Sie riet den angehen-



Nach der Aufführung gaben die beiden Darstellerinnen (hier Sarah Gros) den angehenden Erzieherinnen und Erziehern Tipps für ihren späteren Berufsalltag. Foto: Zinzendorfschulen

den Erziehern, wie sie essgestörte Kinder und Jugendliche dazu bringen können, sich zu öffnen, ohne dass sie es gezielt ansprechen. Genauso interessant und aufschlussreich wie die Nachbesprechung ist auch das Stück selbst gewesen. Die beiden Darstellerinnen überzeugten mit enormer Wandlungsfähigkeit, sie spielten mal die beiden essgestörten Mädchen, deren Mitschüler Torsten und Simon und auch die Eltern der

Protagonisten. Die Geschichte von Lena und Shirin, die einen ähnlichen Weg gewählt haben, mit ihren Problemen umzugehen, ist spannend und sensibel erzählt. Lena schafft am Schluss den Ausstieg aus dem Kreislauf, sie erkennt ihr Problem und sucht sich Hilfe. Wie die Geschichte für Shirin ausgeht bleibt offen, aber »alle wollen, dass sie überlebt«, sagte Sarah Gros in der Nachbesprechung.